

## B KULTURWISSENSCHAFTEN

### Held <Motiv>

#### AUSSTELLUNGSKATALOG

- 10-1** *Helden* : von der Sehnsucht nach dem Besonderen ; Katalog zur Ausstellung im LWL-Industriemuseum Henrichshütte Hattingen, 12.3. - 31.10.2010 / hrsg. vom LWL-Industriemuseum. [Red.: Dietmar Osses ...]. - 1. Aufl. - Essen : Klartext-Verlag, 2010. - 415 S. : zahlr. Ill. ; 29 cm. - ISBN 978-3-8375-0293-0 : EUR 24.95  
**[#1087]**

Die Thematik, mit der sich das LWL-Industriemuseum Henrichshütte Hattingen in seiner Ausstellung über Helden beschäftigt, kann als ein zeitloses betrachtet werden. Denn Menschen interessieren sich für Helden, mögen diese auch in jeder Zeit anders bestimmt werden. Helden nehmen viele unterschiedliche Formen an, sind auch nicht zuletzt in zahlreichen Gebieten der Kultur zu finden. Deshalb bietet sich die Analyse des Heldentums geradezu als kulturwissenschaftliches Betätigungsfeld an. Zwischen der Ablehnung von Helden überhaupt und der Glorifizierung von Helden liegt ein breites Spektrum des Heldischen oder Heldenhaften, das die Ausstellung und mit ihr der vorliegende Katalog in den Blick zu nehmen sucht. Vor allem die Frage, was Helden in einer demokratischen Gesellschaft bedeuten können, taucht immer wieder als auf, da die Demokratie geradezu dafür prädestiniert zu sein scheint, sogenannte „Helden des Alltags“ hervorzubringen, die die Historikerin Ute Frevert anspricht. Zwar sei die elitäre Aura des Heldentums durch „Prozesse der Demokratisierung, Zivilisierung und Trivialisierung“ in Mitleidenschaft gezogen worden, doch völlig zerstört worden sei sie nicht (S. 19; ob sie überhaupt zerstört wurde, mag man sich fragen – möglicherweise ist die Vorstellung von einer Zerstörung des Heldentums ohnehin ein zu sehr deutscher oder europäischer Gedanke und dementsprechend voreilig?). Jedenfalls hat man in bezug auf unsere Gesellschaft von einem „post-heroischen“ Zeitalter gesprochen – eine Diagnose, die zu überprüfen ist, weshalb die genannte Ausstellung auch sozialdiagnostische Aktualität für sich beanspruchen darf.

Das Thema wird in mehreren Kapitel dargestellt, die jeweils dazu beitragen sollen, ein „rundes“ Bild zu malen. Neben einführenden Texten, die sich programmatisch der Thematik „Eine Heldenausstellung für die Kulturhauptstadt“ (die 2010 keine Stadt im engeren Sinne, sondern das Ruhrgebiet insgesamt ist) widmen und gestalterischen Anmerkungen zur Ausstellungskonzeption sowie zu pädagogischen Dimension des Ganzen werfen die Beiträge des Katalogbandes Schlaglichter auch auf einzelne historische Epochen oder Phänomene, die mit Helden verbunden werden. Lars Petersen blickt zurück auf die heroischen Zeiten der Antike und vor allem auf heroische Fi-

guren wie Herakles oder Achill. Hier hätte noch Platz sein können für die Erwähnung der intensiven Diskussion zu Herakles in Peter Weiss' Roman **Ästhetik des Widerstands** angesichts des Berliner Pergamonaltars oder für einen Hinweis auf die wichtige Schrift von Joachim Latacz über Achill.<sup>1</sup> Kerstin Wölki schreibt über Helden des Mittelalters,<sup>2</sup> Thomas Parent und Olaf Schmidt-Rutsch über nationale Heldenverehrung (hier mag man fraglich finden, ob in Sachen nationaler Heldenverehrung tatsächlich die bismarcksche Reichseinigung auf einen „Sonderweg“ führte, wie die Autoren meinen; vgl. S. 125 - 126). Aiko Wulf thematisiert den Helden im Kontext des industrialisierten Kriegs, in dem bekanntlich die traditionellen Vorstellungen von heldenhaftem Soldatendasein zuschanden wurden - was nicht zuletzt das Problem eines Schriftstellers wie Ernst Jünger war, der hier indes nur kurz anzitiert wird (S. 169, 190).<sup>3</sup> Robert Laube und Uwe Wick verschieben dann die Aufmerksamkeit auf den Bereich des Sportes, wobei ein breites Spektrum von Sportarten berücksichtigt wird. Eine mehr politisch-ideologische Heldenkonstruktion begegnet uns dann wieder im Kapitel über die *Helden der Arbeit*, die Willi Kulke darstellt – Stachanow und Hennecke sind hier Namen, die für das im Sozialismus notwendigerweise endemische Problem der Arbeitsmotivation eine Lösung suggerierten, nämlich durch Übererfüllung der planwirtschaftlich vorgeschriebenen Normen. Eine ganze Heldenauszeichnungskultur entwickelte sich so beispielsweise in der DDR, was im Katalogteil anschaulich durch Anstecknadeln, Urkunden, Plakate, Wimpel und Aufnäher präsentiert wird. Näher am Ausstellungsort ist ein Kapitel, das sich mit dem Kampf um die Arbeitsplätze der Henrichshütte Hattingen befaßt. Hier ist allerdings der Aspekt der Problematisierung schon im Titel des Beitrags von Andrea Hubert greifbar, der schlicht lautet *Heldenhaf?*.

Auch die modernen Massenmedien müssen bei einer näheren Auseinandersetzung mit dem Heldenthema betrachtet werden. Dabei sind vor allem fiktionale Heldenfiguren von Interesse, die Olge Dommer und Dietmar Osse in ihrem Beitrag diskutieren, der von Superman ausgehend das ganze Spektrum entsprechender Kultfiguren in Comic, Kino und Bildschirmspielen Revue passieren läßt. Der Band schließt mit einem Beitrag von Dietmar Os-

---

<sup>1</sup> **Achilleus** : Wandlungen eines europäischen Heldenbildes / Joachim Latacz. - Stuttgart ; Leipzig : Teubner, 1995. - 2. Auflage 1997. - Vgl. auch die Rede **Gegen den Verlust der Bilder** : ein Plädoyer für Achill / Uvo Hölscher. // In: Das nächste Fremde : von Texten der griechischen Frühzeit und ihrem Reflex in der Moderne. - München : Beck, 1994, S. 384 - 393.

<sup>2</sup> Mit dem Thema Heldinnen im Mittelalter beschäftigen sich elf Beiträge des folgenden Kongreßbandes: **Heldinnen** / 10. Pöchlerner Heldenliedgespräch. Hrsg. von Johannes Keller ; Florian Kragl. - Wien : Fassbaender, 2010. - 218 S. : Ill. ; 23 cm. - (Philologica Germanica ; 31). - ISBN 978-3-902575-28-9 : EUR 36.60 (AT).

<sup>3</sup> Siehe dazu einschlägig **"Wann hat dieser Scheißkrieg ein Ende?"** : writing and rewriting the First World War / John King. Aus dem Engl. von Till Kinzel. - Schnellroda : Edition Antaios, 2003. - 318 S. ; 21 cm. - (Das Luminar ; 2). - ISBN 3-935063-52-0.

ses über Helden in der heutigen Zeit, inklusive Casting-Shows, aber auch der Helfer bei der Katastrophe des Attentats vom 11. September 2001. Optisch ist der anregende Band insgesamt gelungen, die Druckqualität ist sehr gut; einzig die sehr kleine Schrift der mattgrau gedruckten Anmerkungen neben dem Haupttext ist nicht ideal und für manchen Leser sicher etwas unkomfortabel. Das Nachdenken über Sinn und Notwendigkeit von Heldentum wird durch den Band sicher befördert, denn im weitesten Sinne wirft die Thematik des Heldentums die ethische Frage nach den richtigen und motivierenden Vorbildern für das Handeln in besonderen Situationen. Insofern ist das Thema der Ausstellung eines, das an Aktualität nicht verlieren wird.<sup>4</sup>

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>

---

<sup>4</sup> Eine weitere Ausstellung über die Rezeptionsgeschichte der Grubenunglücke spiegelt am Beispiel der Denkmalkultur des Ruhrbergbaus die gesellschaftliche Kontroverse um bergbauliche Katastrophen zwischen dem späten Kaiserreich und den frühen Jahren der Bundesrepublik: **Helden im Zeichen von Schlägel und Eisen** : Denkmale für tödlich verunglückte und gefallene Bergleute im Ruhrgebiet / Hrsg. LWL-Industriemuseum. - 1. Aufl. - Essen : Klartext-Verlag, 2010. - 48 S. : zahlr. Ill. - ISBN 978-3-8375-0298-5 : EUR 5.20.